





[12] Als die  
Hochwohlgebohrne Frau /

S R A S

 Beata  Sophia

 Juliana,

gebohrne Freyin von Sandelmann  
und PRANGIN,

Vermählte Frey-Frau von Ende,

Des

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Hans Adam, Freyherrn  
von Ende,

Königl. Preuss. Hochbestallten Regierungs-Raths im Herzog-  
thum Magdeburg und Dom-Herrn des hohen Stifts zu Halberstadt  
Herzlichgeliebteste Frau Gemahlin

Den 2. Sept. 1716.

Dieses Zeitliche mit der Ewigkeit  
selig vertwechselte

Wolten hierdurch Ihre condolence an Tag legen  
in Halle

Der Pro-Rector und Professores der Academie  
dasselbst.

Handwritten title in Gothic script, likely a Latin or German title, possibly starting with 'Venerabilis'.

Decorative initials in Gothic script, possibly 'H R R R'.

Large Gothic text, possibly a name or title, with some faded or obscured parts.

Large Gothic text, possibly a name or title, with some faded or obscured parts.

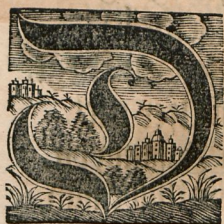
Smaller Gothic text, possibly a subtitle or a line of a poem.

Large Gothic text, possibly a name or title, with some faded or obscured parts.

Large Gothic text, possibly a name or title, with some faded or obscured parts.

Large Gothic text, possibly a name or title, with some faded or obscured parts.

Small Gothic text at the bottom of the page, possibly a printer's mark or a reference.



Er Tod sieht nicht so schwarz und nicht  
so furchtbar aus,  
Als ihn die Henden uns vor unsre Au-  
gen stellen.

Sein Anblick setzt nur die in Zittern,  
Angst und Graus,

Die sich im Leben nicht ihm freundlich zugesellen.

Wer aber sich mit ihm vorher bekant gemacht,  
Dem hat er jederzeit viel Gutes mitgebracht.

Wie kommt es, daß die Welt so für dem Tod er-  
schrickt ?

Was schauert ihr die Haut, wenn sie zum Sterben  
gehet ?

Sie hat sich lebend nie auf diesen Gast geschickt,  
Daher sie, wenn er kömmt, noch nicht bereitet stehet.

Er schleppt sie mit Gewalt ins finstre Grab hinein:

Wie solt ein solcher Gang ihr nicht zuwieder seyn?

Allein

Allein ein wahrer Christ reißt sich beyzeiten loß,  
Von dem, was seinen Tod kan schwer und sauer machen.  
Er hält sich stets gefaßt auf diesen letzten Stoß,  
So oft er hört das Haus des francken Leibes krachen.  
Es komme denn der Tod, wenn, wie und wo er kan,  
So trifft er ihn bereit, sein Haus bestellet an.

Er gleichet einem Schiff, das Segelfertig liegt,  
Und seine Ladung schon ganz richtig eingetheilet:  
Das, wenn es guten Wind in seine Flaggen kriegt,  
In schönster Ordnung dann von seinem Ufer eilet.  
So steht auch sein Gemüth in guter Fassung da,  
Und das um so vielmehr, wenn seine Stunde nah.

Kommt denn der Augenblick, der ihm bestimmt,  
heran,

So hat er nichts zu thun, als ungestört zu sterben.

Das andre hat er schon zu rechter Zeit gethan:  
Und darf sich nicht vor dem, den er schon kennt, entfärben.  
Und dringt das Zittern noch in Fleisch und Blut  
hinein,

So hüllt sein Glaube sich in Christi Todes-Wein.

Durch diesen wird sein Tod in einen Schlaf ver-  
wandt;

Und an der Pfeile statt, die er auf andre schießet,  
Bemercket er vielmehr in dessen rauher Hand

Den

Den Schlüssel, der die Thür des Paradieses schließet.\*  
Daher er seinen Tod erfreut willkommen heist  
Und mit ihm williglich den Weg zum Himmel reist.

Diß hat der Seelgen auch das Sterben leicht  
gemacht,  
Daß SJE so christlich sich auf Ihren Tod bereitet.  
Dem Höchsten sey dafür gebührend Lob gebracht,  
Der SJE mit seinem Licht durchs Todes - Thal ge-  
leitet.

Wie ich ein Zeuge kan von Ihrer Fassung seyn,  
So floße diesen Trost auch den Betrübtten ein.

\* Johannes Trigalerus, Martyr, in einen Brieff, den er aus seinem Gefängniß an seine Gemeinde geschrieben: Lasset uns den Tod getroßt ergreiffen, dieweil er nicht mehr einen Pfeil in der Hand hat, uns auf den ewigen Tod zu verwunden; sondern vielmehr einen Schlüssel, mit welchen uns das Himmelreich eröffnet wird. Crocii Marter- Buch Lib. 6. p. 714. a.

August Hermann Francke,  
S. Theol. Prof. Past. Ulric. h. t. Pro-Rector.

UXOREM luges, MOESTISSIME, iusta doloris  
Hoc uno exprimitur nomine causa Tui.  
Ploras amissum fidei, pietatis, amoris  
Exemplar, dignam stirpe suâ sobolem,  
Delicias gentis, sexus decus, intemeratam  
Lætitiæ comitem tristitiæque Tuæ.  
Sed cohibe lacrymas: Eadem virtutis imago,  
Quæ Te discruciat sollicitumque tenet,  
Et compescendo poterit fervire dolori;  
Jaçtura gravitas leniet ipsa malum.

X 2

Siste

Siste Tuis oculis, quantum possederis, & quid  
Perdideris, tacitè mente revolve Tua.  
Hæc digna est virtute Tuâ constantia, sensim  
Mœlitiæ finem sic dabit ipse dolor.

CHRISTIANUS THOMASIVS D.

S. R. M. Bor. Conf. Int. Un. Frid. Dir. Prof. Jur.  
Primar. & Fac. Jurid. Prof. Ordinarius.

**E**NDIA, cara TVIS, raræ virtutis imago,  
Te juvat heic nullis succubuisse malis.  
Vicisti duros constanti corde dolores,  
CruX Saluatoris dulce leuamen erat.  
Vicisti mortem, CHRISTO duce & auspice CHRISTO:  
Mens inuicta manet: membra caduca cadunt.  
Vicisti, summum toto quod habetur in orbe:  
Nam TVA mens humilis dedita tota DEO.  
TE domus illustriS plangit: sed plaudo triumpho.  
Victrices sanctas sacra corona manet.

D. PAVLVS ANTONIVS.

**S**iccine quæ sexus decus, & quæ summa Mariti  
Gloria, tam prope fata suprema subit?  
Scilicet hac cuncti mortales lege tenemur:  
Non genus aut virtus eximit ossa nece.  
At felix, Christo sua quæ per tempora vixit:  
Nam Christo moritur mox rediuiua suo.

Honoris & solatii causa scribebat

JO. HENR. MICHAELIS,

S. Theol. & Gr. ac Oo. Lingg. P.P.

**H**ospitium præbet, non sedem terra perennem,  
Ipsa statò tandem disperitura die.

Felices



Felices animæ, patriæ quas cura futuræ  
Non finit immemores muneris esse fui!  
Quæ, spretismundi donis fallacibus, instant,  
Et cursu quærunt nil remorante DEUM!  
Has mors, vel citius veniens vel serius, aptas  
Invenit & cupidas regna subire poli.  
Sic tua vita fuit, sic & moritura fuisti,  
Matrona insigni stemmate nata, pia!  
Sponsa DEI, sponsum pede non titubantefecuta es,  
Jamque coronavit finis amœnus opus.

*Hæc pro curata Dea sua adponit*

**Joachimus Lange,**

S. Theol. Prof. Ordin.

**C**Ineres, gens ethnica, vestros  
lacrymabilis urna recondit,  
quos Spiritus abditus umbris  
trepida olim mente reviset.

Ast vivida Christicolarum  
spes ipsa in morte triumphat:  
mundi mendacia ridens  
de corpore spiritus exit.

Volat irreparabile tempus:  
fugimus quondam redituri:  
vivamus, ut æthera nobis  
mors Judiciumque recludat.

*Adjecit animo rerum humanarum sortem  
profundius paulo meditante*

**JOH. DANIEL HERRNSCHMIDIUS,**

S. S. Theol. Lic. & P. P. Ord.

**Als ENDE ist sehr gut, wer nur den Zweck er-**  
**stritten**  
**und in die Ewigkeit aus dieser Zeit geschritten!**

Das

Das ENDE ist der Punct, wornach wir zielen ab.  
Wohldem, der diesen Zweck erreicht in seinem Grab!  
Sie hat, Wohlseelige, den theuren Lauff vollendet,  
Und sich von dieser Welt zur Ewigkeit gewendet,  
Das ENDE dieser Zeit hat Sie dahin versetzt,  
Wo Sie ohn alles END die höchste Ruh ergetzt.  
Diß Diß Ihr ENDE kan den besten Trost mittheilen  
Und den so herben Schmerz der Hochbetrübten  
heilen.

Indessen sind wir noch auf diese Schrift bedacht:  
Die Frau von Ende hat Ihr Ende wohl ge-  
macht.

Durch diese wenige Zeilen wolte gegen den Hoch-  
betrübten Herrn Wittwer und die ganze vor-  
nehme Familie sein unterthänig Beyleyd ab-  
bilden

JUSTUS HENNINGUS Böhmer,  
JC.

**D**ie Schönheit des Gemüths, so Tugend  
wird genannt,  
Ward auf des Himmels = Bahn vom  
Heer der Eitelkeiten,  
Der Schönheit dieser Welt, zwar oftmahls  
angerannt:  
Doch blieb Ihr Muth ein Fels. Man hatte  
Sie zu streiten

Von

Von Jugend aufgewehnt; durch Lehren un-  
terstützt;  
Durch Beyspiel angefeuert; die Rüstung Ihr  
gewiesen,  
Die uns vor aller Noth aus Gottes Zeug-  
Haus schützt.  
Hierzu kam lezt der Tod. Sie stürmten gleich  
den Riesen  
Auf Ihre Himmels-Burg. Sie nahmen  
in den Krieg  
Viel Creutz und Schmerzen mit. Sie rief-  
fen auch den Sünden.  
So wenig derer nun, so klein sie für den Sieg,  
So groß erschienen sie: mit List zu überwinden.  
Der Glaube schickte Volck; die Tugend  
mehrt Ihr Heer.  
Sie lag zu freyen Feld, als die kein Feind er-  
schreckte.  
Der Gegentheil griff an. Die Pfeile flogen  
sehr,  
Doch auff des Glaubens Schild, so unsre Tu-  
gend deckte.

Der Tod, so sehr er focht, erbeutete nur Staub,  
Floh, und die Sünde fiel, die Eitelkeit darneben  
Der Jugend ward darauf ein unschätzbarer  
Raub.

Doch als im vollen Glanz zu Cronen, Heil  
und Leben  
Sie nun von freyen Feld ins Reich der Sie-  
ger drang,  
Blieb, wie vom Sonnen-Licht, wenn es den  
West erblicket,  
Ein heller Strahl zurück, befreyt vom Un-  
tergang,  
Und der Ihr Hohes Haus nechst GOTT mit  
Trost erquicket.

Ziermit wolte den Sieg der Hochseligen, welchen Sie im  
Leben und im Tod über alles, was eitel, erhalten, aus er-  
gebener Schuldigkeit vorstellen

J. F. LUDOVICI,

Rön. Preuß. Hoffrath und Prof. Publ. Ordin.

**Q**Uæ tibi fida fuit, læta quam mente videbas,  
CONJUX, quamq; suis fecit amor manibus:  
Hæc nunc æthereo contingit vertice nubes,  
Hæc gerit in gremio regna superba suo.

Hanc

Hanc ILLI legem triplices posuisse sorores,  
Haud dicam, ne me credere vana putes.  
Non locus est Parcis, ubi vox ter sancta superne  
Intonat & caras hæc sibi poscit oves.  
Scilicet is DEUS est, qui longæ stamina vitæ  
Aufert & SOCIÆ caussa perire fuit.  
Quod Tibi cum notum bene sit, pernobilis ENDI,  
Quid mirum, si nunc fugit ab ore dolor?  
Digna tuo ingenio virtus, patientia digna  
Moribus antiquis, gloria digna VIRO!

Hæc ad illustris DANCKELMANNIÆ MARITUM ve-  
terrima prosapia & propria virtute excellentissi-  
mum festinante calamo  
Scrib.

NICOLAUS HIERONYMUS GUNDLINGIUS.

**S**ie mag man wohl des Todes Bitter-  
keit vertreiben,  
Wann seine raube Hand, das matte  
Herz beklemmt!  
Man solte über ihn das harte Nägel schreiben!  
Was ist's das schrecklichste, das alle Freude  
hemmt?  
Der Tod ist's ohne Streit! Ein Eckel der  
Natur  
Ein Bild der Grausamkeit, der Sünden  
Creatur.

Mit

Mit solchen Augen wird des Todes Bild be-  
sehen

So bald er seinen Tritt in unsre Schrancken  
setzt;

Jedoch wie leichtlich pflegt sich wohl der Sinn  
zudrehen,

Wann er in heisser Lieb das Grab-Mahl hat  
benezt,

Er tröstet sich gefast mit einer bessern Zeit,  
So bald vollendet ist die Zeit der Sterb-  
lichkeit.

Dann sammlet er gewiß mit reicher Erndte wie-  
der,

Was nur des Todes Krafft so lang hat bey-  
gelegt,

Er leget seinen Schmerz und seine Thränen  
nieder,

Weil seine Hoffnung hat des Todes-Macht  
bewegt

Er nimmit durch Christi Krafft und Dpffer  
ganz allein,

Das grosse Capital mit vollen Zinsen ein.

Hoch.

**Hochwohlgebohrner Herr**, es hat  
der Tod genommen,

Durch seine harte Hand, was Seine Seele  
liebt,

Es war durch keine Kunst demselben vorzukömen,

So war des Höchsten Schluß, der alles wie-  
der giebt:

Wer in dem Herrn einschläft ist selig beygelegt,  
Bis ihn die Gottes Krafft aus seiner A-  
sche regt.

So kan man wiederum die lange Hoffnung  
schauen,

So geht die Theure Seel in ihren Ur-  
sprung ein,

Es wird durch Christi Tod uns vor dem Tod  
nicht grauen,

Dann dieser muß uns wohl vergnügt und  
selig seyn:

Sie hoffen in Gedult auf dieses Theure Pfand,  
Gott walte über Sie mit seiner Gnaden Hand.

Dieses schrieb aus schuldigsten respect  
Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Baron und  
Hochanschnl. Herren Regierungs-Rath

MICHAEL ALBERTI, D.  
P. P. O.

X 4

Nobi-

**N**obilitas, Virtus, potuit nil flectere Parcas?  
Non sincerus amor, non Chari Conjugis ar-  
dens,

Et Pia Flamma potest? Non Celsi Vota Parentis?

Non mutui & casti Lectissima Pignora Amoris?

Non Domûs Illustris Suspiria debita possunt?

Non potuit precibus cunctorum Turba Bonorum?

Nil potuit, si quid potuisset, Femina Magni

Nominis haud tegetur Humo, quæ Sideris in-  
star,

Sexûs Honos aliis exemplo fulsit in orbe.

**JOH. SPERLETTE,**

Regis Borussiae Consiliarius, & Acad. Fridericianæ  
Prof. Publ. Ordin.

---

**Q**ui mansura putat miseris mortalibus orta,  
Devius a recto tramite currit iter.  
Sic quoque qui fixi vim fati eludere tentat;  
Fallitur hoc animo, quum perit ante diem.  
Sed neutrum statuis, **VIR ILLUSTRISIME:**  
Namque

Condita scis punctum quæque tenere suum.  
Hinc licet in viridi TVA CONIVX occidit ævo,  
Hæc tamen ad Superos, venerat unde, abiit.  
Nec triste ante diem fatum subiisse putanda est;  
Digna fuit vera jam pietate polo.  
Ne doleas multum: melioribus addita CONIVX  
Jus nunc æternum vivere læta tenet.

**JO. FRIDEMANN SCHNEIDER.**

Doct. & Prof.

**Der**



**D**er Herr hat Dich betrübt! Er hat von  
Dir gerissen,  
Die Deine Lebens-Zeit in lauter Lust  
verkehrt.

Allein er läßt auch Dich zu Deinem Troste wis-  
sen:

Er selbst hat ihre Lust viel tausendfach ver-  
mehrt.

Christian Wolff.

---

## Auf die Hochseelige

Frau BARONESSIN von OEDER

**I**n Muster, wie man lebt, ein Beyspiel,  
wie man stirbt,  
Des Grossen Vaters Lust, die angenehm-  
ste Wende

Des theuren Eh. Gemahls, nunmehr der Engel  
Freude,

Empfängt der Crone Gold, so Ihr das  
Lamm erwirbt.

Der

Der Name, der Ihr lieb, führt Sie in Got-  
tes Hände:

Ein ENDE war Ihr Herz, Ihr Heil ein  
schönes Ende.

Sie hat darauff gedacht, da Sie den Le-  
bens-Lauff  
Auff Christi Bahn geführt, beschlossen in den  
Wunden,  
Und so zur Seeligkeit die Thür gesucht, gefun-  
den.

Ihr that die Gottesfurcht den Himmel zeiti-  
g auff:  
Daß grossen Seelen nun, wenn Sie das Schei-  
den kräncket,  
Zugleich des Scheidens Art das beste Labsaal  
schencket.

Zus schuldiger Devotion setze dieses

Jacob Carl Spener, D.

P.P. Ordin.

ES

**E**s nimmt, was zeitlich ist, auch mit der  
Zeit ein Ende,

Was jetzt sein Wesen hat, wird ein-  
sten nicht mehr seyn:

Was uns am liebsten ist, verschwindet oft be-  
hende,

Ein unverhoffter Sturm reißt alle Hoffnung  
ein.

Der Adel - Stand ist zwar mit hohen Glanz  
umgeben,

Doch ist er nicht vom Tod und seinem Ende  
frey:

Es kan auch Schild und Helm der Welt ein  
Zeugniß geben,

Daß nichts als Unbestand alhier beständig sey.  
Doch das bestehet fest, und troßt den Noß der

Zeiten,  
Was aus der Ewigkeit den grauen Ursprung  
hat;

Man kan der Frömmigkeit kein Grabmahl zu be-  
reiten,

Sie hat Ihr Bürger - Recht in jener Him-  
mels - Stadt.

Schaut hier, ihr Sterbliche, das allzufrühe  
Ende,

Der Frau von Lude an, und lernt  
bey Ihrer Grufft,  
Daß Hoheit, Glück und Stand im Augenblick  
sich wende,

Wenn uns des Höchsten Schluß aus diesen  
Hütten rufft.

Jedoch Ihr bestes Theil wird ohne ENDE le-  
ben,

Ihr Gott-ergebner Geist bleibt auch vom  
Tode frey.

Drum lernet hier nach dem, was ewig ist, zu  
streben,

Daß euer Lude auch des Lebens An-  
fang sey.

Aus unterth. respect gegen das Freyherrl. Endische  
und Danckelmannsche Haus solte diese wents  
ge Zeilen hinzu thun

D. JO. GOTTLIEB HEINECCIUS,  
P. P. O.

Madri-

## Madrigal.

**S**enn Gott uns etwas nimmt,  
So greiff Er nach den liebsten Sa-  
chen,

Die wir als unsern Schatz bewachen.

Ein Adam muß des Abels Blut,

Ein Abraham des theuren Isaacs Leben,

Ein Jacob seine Rachel geben,

Für die er erst so saure Dienste thut.

Doch ist Er selbst uns vorgegangen,

Indem Er uns sein einzig Kind geschencft.

Nun kan Er auch mit Recht verlangen,

Daß wir ein Kind von guter Art,

Ein Eh-Gemahl, wo Stand und Zucht sich  
paart,

Da-

Dafür wir sonst kein Silber nehmen wollen,  
Ihm willig überlassen sollen.

In unterthäniger Ergebenheit schriebs zu  
eignem Trost

CHRISTIANUS BENEDICTUS MICHAELIS,

Philos. Prof. Ord.



Jon. Zb 509

4°

*Mur in der  
L S*

ULB Halle 3  
002 403 781



Sb.

Paul Diensberg  
Buchbinderei  
Halle-S., Fleischstr. 26







Als die

Hochwohlgebohrne Frau /

S R A S



ea



ophia



uliana,

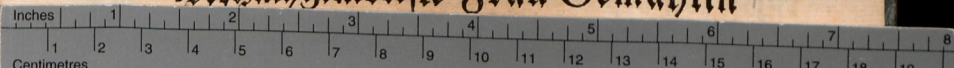
gebohrne Freyin von Danckelmann  
und PRANGIN,

Vermahlte Frey-Frau von Ende,  
Des

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Hans Adam, Freyherrn  
von Ende,

Königl. Preuss. Hochbestallten Regierungs-Raths im Herzog-  
thum Magdeburg und Dom-Herrn des hohen Stiffts zu Halberstadt  
Herzlichgeliebteste Frau Gemahlin



Farbkarte #13



B.I.G.